



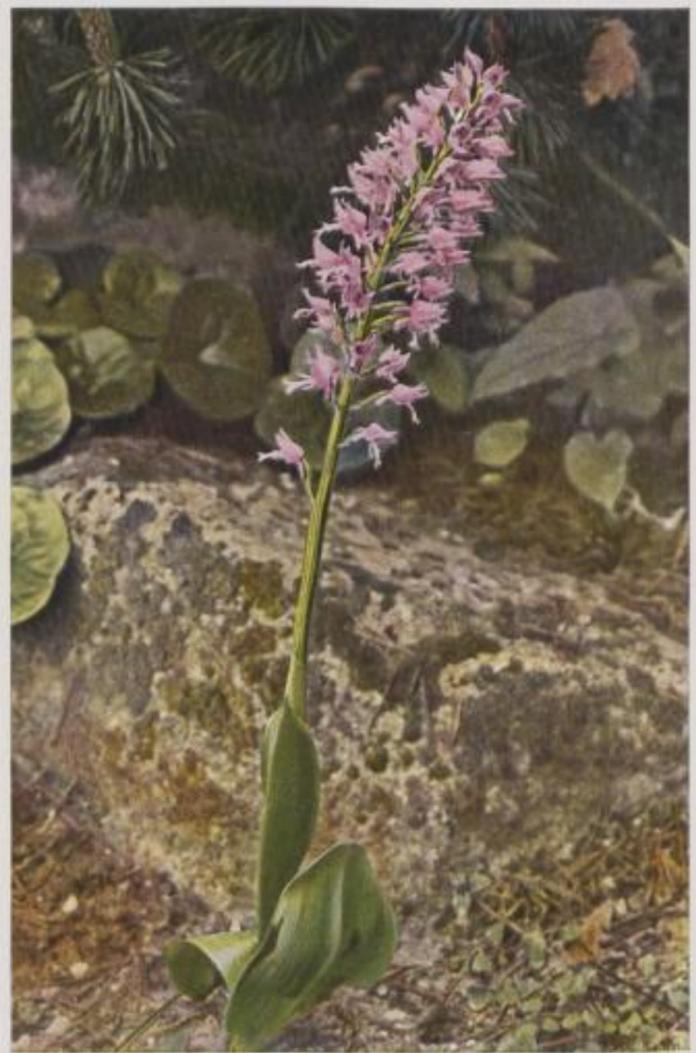
Breitblättriges Knabenkraut (*Orchis latifolia*) III.
Familie: Orchidaceen. Blütezeit: Mai, Juni

leuchtet. Der „Schuh“ ist im Innern rot punktiert und so geformt, daß oben nur eine eirunde Öffnung bleibt. Die kurze dreispaltige Befruchtungssäule verschließt den Pantoffel bis auf zwei kleine seitliche und eine etwas größere vordere Öffnung. Dieser Schuh ist eine ganz raffinierte „Kesselfalle“, denn die Wände sind innen so spiegelglatt, daß die Insekten beim Anfliegen des Lippenrandes sofort in den Schuh hineingleiten. Eine Fliege kann auf einer Fensterscheibe anstandslos marschieren, aber an der Lippenwand versagen sogar die Fliegenbeine. Das Insekt ist gefangen. Nur an einer Stelle winkt die Freiheit, wo ein dichter Haarpeil das Hinaufklettern ermöglicht. Aber dort stehen gerade die Narbe und zu beiden Seiten je ein Staubgefäß. Während das Insekt sich abquält, sich durch eine der beiden seitlichen Öffnungen hindurchzuzwängen, streift es mit der Schulter den weichen, schmierigen Pollen des Staubbeutel ab. Die Bestäuber sind kleine Bienen der Gattung *Anthrena*, die – begierig nach den saftreichen Futterhaaren auf dem Boden der Lippe – bald eine neue Blüte besuchen und den mitgebrachten Pollen an der rauhen Narbe des Griffels abgeben, um sich von neuem wieder mit dem Pollen zu beladen. Für kleinere Bienen und größere Fliegen wird die Kesselfalle zum lebenslänglichen Gefängnis, worin sie elend verhungern und umkommen. Denn die einen sind zu schwach, die andern zu dick, um sich durch die enge Öffnung hindurchzuarbeiten. Der Fruchtknoten reißt zu einer einfächerigen, länglichen, aufspringenden Kapsel mit zahlreichen winzigen Samen, die vom Wind ausgestreut werden. Die ganze Pflanze wird 20–40 cm hoch; der Blütenstengel, der meist nur eine, selten zwei oder drei Blüten trägt, ist mit drei oder vier großen, eiförmig zugespitzten Laubblättern besetzt und treibt alljährlich neu aus dem ausdauernden, aus kurzen

Jahresgliedern zusammengesetzten, mäßig dicken Wurzelstock. Im Gegensatz zum Frauenschuh, dessen Blüte zwei Staubgefäße besitzt, haben alle anderen einheimischen Knabenkräuter nur eine Anthere (Staubgefäß). Am häufigsten gedeiht bei uns die Gattung *Orchis*, von der das

Breitblättrige Knabenkraut

(*Orchis latifolia*) auf feuchten Wiesen im Hügel- und Bergland, seltener in der Ebene zu finden ist. Berühmt sind die Orchideenwiesen im Eulengrund im Riesengebirge, wo von Ende Mai bis Mitte Juni verschiedene Arten der Gattung *Orchis* zusammen mit der nach Vanille duftenden Großen Höswurz (*Gymnadenia conopsea*) in so großen Mengen blühen, daß keine andere Blume um diese Zeit in Wettbewerb treten kann. Aber auch an anderen Orten der Sudeten, z. B. auf den Seefeldern bei Bad Reinerz im Glazer Gebirge, in der mitteldeutschen Landschaft, besonders bei Jena, am Rhein und in Süddeutschland gibt es noch zahlreiche ergiebige Fundstellen. So schöne dichte Blütenstände, wie unsere Abbildung zeigt, findet man freilich selten bei der Breitblättrigen *Orchis*. Meist sind es Hummeln und Honigbienen, die die Blüte besuchen. Sie klammern sich an der Lippe an und senken ihren dicken Kopf in den Honigsporn, wobei sie unfehlbar an das im Wege stehende Staubbeutelchen streifen müssen. Die Blüten stehen auf einem ziemlich langen, schraubig gedrehten Fruchtknoten (den man für den Blütenstiel halten könnte) im Winkel eines Stützblättchens, das die unteren Blüten etwas überragt. Der Blütenstengel ist etwa 15–30 cm hoch und mit drei oder vier länglich eiförmigen, meist abstehenden Blättern besetzt. Sie sind in der Regel schwarzbraun gefleckt. Zwei handförmig geteilte Wurzelknollen bilden den unterirdischen, ausdauernden Teil der Pflanze.



Helmorchis (*Orchis militaris*) III. Familie: Orchidaceen.
Blütezeit: Mai, Juni